

— Erscheint täglich —
um 6 Uhr früh; — die
Montags-Nummer jedoch
im Laufe des Vormittags.

— Abonnement —
für 1 Monat 1 K 80 h
einschließlich der
Zustellung ins Haus.
Einzelpreis 6 Heller.

— Redaktion und
Administration: —
Biazza Carli Nr. 1, II. St.
Telephon der Redaktion Nr. 62,
der Administration Nr. 54.

Polaer Morgenblatt

Abonnements und Anfü-
ndigungen (Inserate)
nehmen entgegen: die Ver-
waltung (Administration),
die Buchdruckerei
M. Clapis (J. Armpotie),
Biazza Carli Nr. 1, und
die Buchhandlungen
E. Wahler u. E. Schmidt.
— Inserate —
werden billigt berechnet.
Preistarife liegen in den
Annahmestellen auf.
Abonnements- und Inserations-
gebühren müssen im voraus
entrichtet werden.

I. Jahrgang

Pola, Dienstag 24. Oktober 1905.

= Nr. 10. =

Politische Rundschau.

Der Ministerpräsident amtsmüde?

Die Behauptung, daß Freiherr von Gautsch amtsmüde sei, wird nun von einer halbamtlichen Korrespondenz aufgestellt und auf Mitteilungen aus „hohen Beamtenkreisen“ zurückgeführt. Als Ursache wird der Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten angegeben, andererseits aber auch auf die schwierige politische Lage hingewiesen. Als künftigen Ministerpräsidenten nennt dieselbe Korrespondenz den Grafen Bylandt-Rheidt. Ebenso wird der baldige Rücktritt des Finanzministers Dr. Kosel angekündigt.

In parlamentarischen Kreisen hält man bisher an der Ansicht fest, daß Freiherr v. Gautsch jedenfalls noch die Probe auf die Arbeitsfähigkeit des Reichsrates mit dem Ermächtigungsgesetze für die gemeinsamen Angelegenheiten machen und für die Zeit der Neuwahlen wenigstens am Ruder bleiben dürfte.

Die Wiederernennung Fejervarys.

Das Organ der ungarischen Unabhängigkeitspartei, „Egyetemes“, veröffentlicht einen von der Leitung der Unabhängigkeitspartei inspirierten Artikel, in dem ausgeführt wird, daß die Antwort auf die Wiederernennung des Kabinetts Fejervary für jeden Anhänger der Unabhängigkeitspartei die sein müsse, daß man alle Schranken, die sich die Unabhängigkeitspartei bisher selbst steckte, fallen lassen und die vollständige Durchführung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Ungarns garantierenden Gesetze vom Jahre 1790 und 1791 verlangen müsse. Bisher habe die Unabhängigkeitspartei eine nachgiebige Haltung eingenommen, und sie sei auch bereit gewesen, ein Kompromiß zu schließen. Von nun an müsse sie fest und unbeugsam sich auf den Boden ihres eigentlichen Programmes stellen. Bisher habe sie sich damit begnügt, die ungarische Kommando-sprache im Heere zu verlangen; jetzt wird sie für das vollständige ungarische Volksherr kämpfen und überhaupt das ganze Programm der Unabhängigkeitspartei aufrollen. Fällt die Opposition, so ist die Sache der Nation ohnehin verloren. Siegt sie, so muß der Preis, den man mit dem Siege erringt, wenigstens mit den Kämpfen in Einklang stehen, die der Nation warten. Der Artikel schließt damit, daß die Unabhängigkeitspartei sich von nun an nicht mehr mit halben Erfolgen begnügen, sondern das ganze Programm verlangen werde.

Zur Jenzig-Affäre.

Die Budapester Polizei hat Banffy's Privatsekretär Deues verhaftet, weil er mit der Jenzigbroschüre in Zusammenhang stehen soll.

Nachklänge zur Delcassé-Angelegenheit.

Der Pariser „Matin“ hat gegen mehrere deutsche Zeitungen, darunter die „Münchener Neuesten Nachrichten“ und die „Hamburger Nachrichten“, die Beleidigungsklage erhoben, weil diese Blätter behauptet hatten, daß der bekannte Aussatz mit den Enthüllungen Delcassés nur ein Börsenmanöver seien.

Zur Zurückbehaltung der drittjährigen Soldaten.

Der militärische Mitarbeiter des „B. U.“ befaßt sich mit der Frage der Erhaltung der Friedenspräsenzstärke in den Ländern der ungarischen Krone angesichts des Fehlens der neuen Rekruten und führt diesbezüglich aus: Im Sinne des Wehrgesetzes kann, wenn besondere Verhältnisse es erfordern, die Mannschaft des ersten Jahrganges der Reserve und jene der drei ersten Assentjahrgänge der Ersatzreserve auch im Frieden zur aktiven Dienstleistung zurückbehalten, beziehungsweise einberufen werden. Da nun die derzeitigen Drittmännern vom 1. Januar 1906 an den ersten Jahrgang der Reserve bilden, so könnte man dieselben auf Grund des Wehrgesetzes einfach weiter im Präsenzdienste zurückbehalten und damit wäre die Frage erledigt. Diese Maßregel erschiene jedoch bei aller Legalität ziemlich hart, weil die erwähnte Mannschaft unter normalen Verhältnissen schon im Laufe des Monats September l. J. beurlaubt worden wäre. Es wird daher voraussichtlich die Erwägung plaggreifen, daß es sich eher empfehlen dürfte, zur Komplettierung des Standes Mannschaften aus der Ersatzreserve heranzuziehen und die Drittmännern am Jahreschlusse zu beurlauben. Auf die Kavallerie könnte diese Maßregel allerdings nicht angewendet werden, weil diese keine ausgebildeten Ersatzreservisten besitzt, andererseits aber die Pferde doch geritten, gewartet und gepflegt werden müssen.

Ein neuer italienischer politischer Verein in Südtirol.

Aus Trient wird dem „B. d. T.“ gemeldet: Hier ist ein neuer Verein im Entstehen begriffen, der an Stelle der seinerzeit verbotenen Vereinigung der Gemeinden Südtirols gegründet werden soll. Der Verein wird den Namen „Lega Trentina“ führen. Als Zweck der neuen Vereinigung werden bezeichnet: In erster Linie die Verteidigung und Aufrechterhaltung der nationalen

Rechte des Trentino und in zweiter Reihe die Förderung und Unterstützung des wirtschaftlichen Aufblühens des Landes.

Neue Bauten für die schwedische Flotte.

Das schwedische Marineministerium schlug an Neubauten für die Flotte für 1907: 1 Panzerkreuzer, 4 Torpedobootzerstörer, 15 Torpedoboote und 1 Unterseeboot vor.

Tagesbericht.

Personalmeldung.

Gestern trat Herr k. u. k. Kontreadmiral Julius von Ripper einen dreiwöchigen Urlaub an. Für die Dauer der Abwesenheit leitet Herr k. u. k. Kontreadmiral Julius Beck Edler v. Wellstaedt die Geschäfte des Hafenadmiralates und des Kriegshafenkommandos.

Todesfall.

Gestern vormittags wurde Herr k. u. k. Korvettenkapitän i. R. Johann Hentschel in Ronfalcone beerdigt.

Ein Besuch König Eduards?

Wie wir hören, verlautet in dem englischen Hofe naheliegenden Kreisen, König Edward werde im kommenden Frühjahr eine Seereise im mittelländischen Meer unternehmen und bei dieser Gelegenheit auch die Adria aufsuchen. Es ist der Besuch von Triest, Venedig und Ragusa in Aussicht genommen. Ob Pola aufgesucht wird, ist noch nicht entschieden, doch soll König Eduard großes Interesse haben an der österr.-ungar. Zentral-Kriegshafenstadt.

Zu unseren Lebensmittelpreisen.

Unser letzter Aufsatz über die Fleischfrage in Pola hat ein hiesiges italienisches Tagblatt völlig aus dem Häuschen gebracht. Daß es in seiner Erregung unvermittelt von rein sachlichen Erörterungen zu persönlichen Angriffen übergeht, kann uns natürlich nicht im geringsten berühren; wir anerkennen im Gegenteil gern den Eifer, mit dem es sich dem Schutze des Publikums gegen Verteuerung der Lebensmittel widmet. Freilich können wir nicht umhin zu bemerken, daß auch diese Angelegenheiten zwei Seiten haben; so richtig es ist, die Bevölkerung vor rücksichtsloser Ausbeutung zu warnen, so richtig ist es auch, daß dem Geschäftsmann, der ja doch als Steuerzahler auch jeberzeit von der

Feuilleton.

Gheglück.

Skizze von Anna Raiti.

(Nachdruck verboten.)

„Was hast Du denn um Himmelswillen?“

„So sprich doch!“

„Wenn ich Dich beleidigt habe, so sag's, — es tut mir ja leid, — mit Absicht ist es gewiß nicht geschehen!“

Sie schüttelte stumm den Kopf, um ihre Lippen zuckte es wie von verhaltenem Weinen.

„So antworte doch!“ rief er ungeduldig. „Ewig diese Miene in gekränkter Unschuld, diese vorwurfsvollen Blicke, das ist, um aus der Haut zu fahren!“

„Schnell, sag' mir, was hab ich Dir getan —“ er zog die Uhr — „ich muß gleich gehen.“

„Gedan?“ — nichts! Nur eine Kleinigkeit — Du liebst mich nicht mehr, ich bin Dir ganz gleichgültig geworden! Seit heute habe ich den deutlichsten Beweis.“

„Ja warum denn? Erklär' Dich doch näher! Bin ich schon wieder zu wenig zärtlich gewesen? Du weißt ja, daß meine Liebe immer gleich bleibt. Aber immerfort zu girren wie ein verliebter Tauber, wie der interessante Mann da drüben, den Du mir ewig als Beispiel vorhältst, das ist mir nicht möglich, das darfst Du nicht von mir verlangen!“

„Ja, weil Du mich nicht mehr liebst!“ Die Stimme klang tränenerstickt.

„Unfenn! Geh, sei nicht so unvernünftig, gib mir einen Kuß, schnell ich muß fort!“

Doch sie vergrub den Kopf in beide Hände und fing an heftig zu schluchzen.

Eine Weile stand er da, die Augenbrauen mit hilflosem Ausdruck in die Höhe gezogen und versuchte ihr Gesicht zu dem seinen emporzuheben. Als es ihm nicht gelang, wurde er ärgerlich, murmelte etwas von „Weiberlaunen“ und „Aprilwetter“ und schob zur Türe hinaus.

Die beiden, die eben dieses erregte Gespräch geführt hatten, waren an diesem Tag zwei Jahre lang verheiratet und der junge Ehemann hatte den Jahrestag der Hochzeit vergessen. Das war das Verbrechen, welches seine Frau zum unglücklichsten Wesen unter der Sonne machte.

Sie verharrte noch eine zeitlang in ihrer Stellung, dann stand sie auf und trat langsam zum Spiegel. Was ihr da entgegenschaut, war geeignet, ihren Kummer etwas zu lindern.

Eigentlich sah es reizend aus ihr Gesicht im Schleier der Tränen. Die feuchten Augen hatten einen schmachtenden, fast überirdischen Ausdruck. Und die geröteten Wangen ergaben im Verein mit dem blonden Haar, auf das die Morgenrotte goldene Lichter setzte, und dem sanften Blau des Kleides eine so hübsche Farbewirkung!

Sie zog das Taschentuch, hauchte es an und drückte es auf die Lider, dann ging sie in den Erker und schaute zum Fenster hinaus, während das Stubenmädchen den Frühstückstisch flink und geräuschlos abdeckte.

In der stillen vornehmen Straße hörte man nichts von dem Lärm der Metropole. Jasmin und Flieder blühten in überschwenglicher Pracht in den Vorgärten und erfüllten die Luft mit süßem Hauche.

Die jungen Eheleute waren erst vor kurzem hier eingezogen. Bis dahin hatte sich ihr Leben im engen Rahmen einer Provinzstadt abgepielt. Dort war Frau Elli als einzige Tochter eines sehr wohlhabenden Fabrikbesitzers aufgewachsen, dort hatte sie ihren zukünftigen Gatten kennen gelernt und war ihm nach kurzer Brautzeit zum Altar gefolgt.

Umgeben von der zärtlichen Fürsorge der Eltern, im Kreise zahlreicher Verwandten und Freunde war die erste Zeit ihrer Ehe in sorglosem Glück dahingeflossen.

Da kam unvermutet die Berufung des strebsamen jungen Gelehrten in die Großstadt, wo die junge Frau fast keine Bekannten hatte und sich daher grenzenlos vereinsamt fühlte. Ihr Mann war den ganzen Tag lang abwesend; wenn er nachhause kam, vertiefte er sich erst recht in seine wissenschaftlichen Arbeiten und hatte wenig Zeit für sie übrig.

Sie dünkte sich zurückgesetzt, war ganz gekränkt über seinen Mangel an Teilnahme und Zärtlichkeit und fing nach und nach an sich als Opfer einer unglücklichen Ehe zu betrachten.

Wenn sie wenigstens ein Kind gehabt hätte, das ihre eingebildeten Sorgen in wirkliche verwandelt haben würde!

So saß sie täglich stundenlang allein und langweilte sich. Um die Zeit zu vertreiben, blickte sie oft zum Fenster hinaus und interessierte sich mit jener Neugier, die Kleinstädtern im Blute steckt, für das Leben und Treiben der Familien, die in den gegenüberliegenden Häusern wohnten.

Mit Vorliebe schweiften ihre neugierigen Augen in

Gemeinde in Anspruch genommen wird, sein Recht nicht verkürzt werde. Immerhin aber sind wir gerne bereit, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf wirtschaftliche Mißstände lenken zu helfen. Da würde es sich einmal empfehlen, die Fischpreisfrage ins Auge zu fassen. Der Fisch ist für unsere Stadt zum mindesten ein ebenso wichtiges Nahrungsmittel wie das Fleisch, in Anbetracht der geringen Produktivität des Landes in bezug auf Schlachtvieh vielleicht sogar wichtiger. Es ist aber eine bekannte Tatsache, daß die Fischpreise in Pola durchaus nicht niedrige sind, sondern daß z. B. Fische, die von der Nordsee nach Wien gebracht werden, in Wien billiger gekauft werden, als in Pola die Adriafische. Daß die Fischer, welche die Fische liefern, reich werden von ihrem Handel ist uns nicht bekannt; aber vielleicht wäre hier die Tätigkeit der Zwischenhändler einiger Aufmerksamkeit wert. Wenn es sich die Gemeinde zur Aufgabe macht, billige Lebensmittelpreise durchzusetzen, wird ja wohl auch diese Frage erörtert werden; denn wir hegen selbstverständlich das vollste Vertrauen zu der Gemeindevertretung, die gewiß völlig objektiv deutschen wie italienischen Geschäftsunternehmungen gegenübersteht.

Herrenlose Wertgegenstände.

Im Amte der städtischen Sicherheitswache befinden sich sieben Schächtelchen, enthaltend mehrere äußerst wertvolle Gegenstände, und zwar: sechs Stück goldene Hals- und Uhrenketten, eine goldene Herrenuhr, System „Glashütte“, zwei goldene Damenuhren und ein Diamantring. Sämtliche Gegenstände befanden sich im hiesigen Verfaßamte; die betreffenden Verfaßscheine wurden weiter verkauft und, da sich zuletzt niemand zur Auslösung der verfaßten Gegenstände meldete, vom letzten Käufer dem Kommando der hiesigen städtischen Sicherheitswache übergeben. Dieses entlehnte die betreffenden Gegenstände vom Verfaßamte. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß diese Sachen von früher verübten Diebstählen herrühren, so ersucht das Kommando der städtischen Sicherheitswache alle jene Personen, denen in den letzten vier Jahren die oben angeführten Gegenstände abhanden gekommen sind, diese im Amte der städtischen Sicherheitswache zu besichtigen.

Kauferei.

Vorgestern, Sonntag abends, kam es in einem Wirtshause in der Via Dignano Nr. 15 zwischen einigen Zechern zu einer argen Kauferei, in deren Verlaufe die Brüder Josef und Anton Cherjin einen Infanteristen der 9. Kompanie des Regiments Nr. 87, namens Martin Kresnik, blutig schlugen und nach verübter Tat sich des Wajonetts Kresniks bemächtigten, worauf beide die Flucht ergriffen. Gestern wurde das Seitengewehr des Infanteristen gefunden und der Sicherheitswache übergeben. Gegen die beiden gewalttätigen Brüder wurde die Strafanzeige erstattet.

Diebstahl.

Im Juni d. J. wurde der Frau des Herrn Baumeisters Niggel in der Waschküche, wo sie mit der im selben Hause wohnenden Josefina Paveseich Wäsche reinigte, der Ehering gestohlen. Eine Bekannte der Frau Niggel, die am Sonntag mit der Paveseich von Fiume nach Pola fuhr, bemerkte an der Hand ihrer Mitrei-

senden einen Ring, der dem der Frau Niggel ähnlich sah. Auf Grund einer vorgenommenen Untersuchung wurde ermittelt, daß die Josefina Paveseich tatsächlich die Diebin des Eheringes war, diesen aber schon am folgenden Tage veräußert hatte. Den Veräußerzettel übergab die Paveseich den Sicherheitsorganen. Die Anzeige gegen die diebische Hausgenossin wurde an das Bezirksgericht geleitet.

Ein unmenschlicher Sohn.

Ein 82-jähriger Greis, Andreas Fadresco, wurde von seinem eigenen Sohne mit einem Messer bedroht. Der Vater vermochte sich nur durch die Flucht vor tätlichen Angriffen seines Sohnes zu retten. Gegen den rohen Sohn wurde die gerichtliche Anzeige erstattet.

Wieder ein Unfall aus Fahrlässigkeit.

In der Via Verubella stand gestern früh ein mit zwei Ochsen bespannter Wagen. Als die 60-jährige Frau H. Radovicevic die Stelle passierte, wurde sie von den Ochsen niedergestoßen, wobei sie am Kopfe und am rechten Arme Verletzungen erlitt. Die scheu gewordenen Tiere rannten mit dem Wagen davon, ohne daß der Knecht etwas davon bemerkte. Die Nachforschungen nach dem nachlässigen Kutscher wurden eingeleitet.

Die Schuhe werden teurer.

Aus Wien wird gemeldet: Nachdem die Schuhmacher vor etwa einem Jahre eine Erhöhung der Schuhpreise um durchschnittlich 1 Krone für das Paar vorgenommen haben, sind sie jetzt, infolge einer neuen Preissteigerung des Leders, neuerdings vor die Notwendigkeit gestellt, mit den Preisen in die Höhe zu gehen. Die Sohlenlederfabrikanten haben neuerdings den Preis um 40 Heller für das Kilogramm erhöht. Die Schuld an dieser Preissteigerung gibt man in Schuhmacherkreisen dem Kartell der Lederfabrikanten, das die Preise künstlich emporreibt, ohne daß hiezu der geringste Anlaß vorliege. Namentlich die sehr begehrten Ledersorten: Bock-, Kalb- und Chevreauleder weisen gegenwärtig sehr hohe Preise auf. Da aber außer dem Leder auch das Zubehör neuerdings eine Preissteigerung erfahren hat, wollen die Schuhmacher in nächster Zeit den Preis für das Schuhwerk um 60 Heller bis 1 Krone für das Paar erhöhen. Es soll zunächst noch eine Weile zugewartet werden, ob doch das Lederkartell mit den Preisen heruntergeht. Ist dies nicht der Fall, dann tritt die Steigerung ein.

Militärisches.

Schiffsbewegung.

In Dienst zu stellen sind: S. M. S. „Temes“ (als Führerschiff), „Bodrog“, „Körös“ und „Szamos“. Außer Dienst zu stellen sind: S. M. S. „Maros“, „Leitha“ und „Patrouillenboot a“. Die Außerdienststellung S. M. S. „Maros“, „Leitha“ und des „Patrouillenbootes a“ wurde am 23. vorgenommen und die angeordneten Indienststellungen sind am 24. Oktober vorzunehmen.

Urlaub.

Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritte wurde bewilligt: Pl. René Runasz für Fiume 24 Tage, Schiffb.-Ob.-Ing. 2. Kl. Adolf Rusz für Wien 14 Tage, Pl. Ludwig Töppler für Sopron 14 Tage.

Konzert im Kasino.

Am Tage der Verlautbarung der Beförderung wird im großen Saale des Marinekasinos ein Restaurationskonzert stattfinden. Anfang 7 Uhr 30 Min. abends.

Militär-Veterinärakademie.

Samstag vormittags fand in der tierärztlichen Hochschule zu Wien die feierliche Inauguration der Militär-Veterinärakademie statt. Nach Begrüßung der Festgäste durch den Kommandanten Major Bisulinski ergriff FML R. v. Krobotin das Wort. Er hob die Bedeutung der neueröffneten Anstalt hervor und sprach den Wunsch aus, daß das Verhältnis zwischen den Akademikern und den Hörern der tierärztlichen Hochschule ein gutes sein möge. Mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß FML R. v. Krobotin seine Rede. Hierauf sprach Sektionschef Dr. Swiklinski namens des Unterrichtsministeriums. Er erklärte, daß die Unterrichtsverwaltung jederzeit geneigt sein werde, das Institut zu fördern. Das Unterrichtsministerium habe sein Interesse für die Anstalt schon dadurch gezeigt, daß es durch die Forderung der Matura für die Hörer der tierärztlichen Hochschule diese den Medizinern gleichstellte. Nach der Vorstellung der Professoren unternahmen die Festgäste einen Rundgang durch die Laboratorien und Kliniken.

Vom Grazer Korpskommando.

Zu der Meldung der „Gr. Tagp.“ über Veränderungen im Grazer Korpskommando schreibt das „Fremdbl.“: Die „Grazer Tagespost“ befließigt sich in neuerer Zeit, überraschende Nachrichten über Veränderungen in den höchsten Generalstellen in die Welt zu setzen. Ihre jüngste Nachricht meldete die Ernennung des FM R. v. Succovaty zum General-Truppeninspektor und die des FM Erzherzog Leopold Salvator zum kommandierenden General in Graz. Bisher hat sich keine der gedachten Nachrichten verwirklicht, ebenso wie die erwähnte Meldung nur auf willkürlichen Kombinationen beruht.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichische Waffenfabrik.

Vorgestern hat die Bilanzsitzung der Oesterreichischen Waffenfabrikgesellschaft stattgefunden. Der Reingewinn des abgelaufenen Jahres bezifferte sich ohne Einrechnung des Vortrages auf 1,168,560 Kronen und ist um 25,771 Kronen höher als im Vorjahre. Durch den Vortrag, welcher sich auf 109,457 Kronen stellt, erhöht sich der Gewinn auf 1,278,017 Kronen. Der Generalversammlung wird beantragt werden, die Dividende, wie im Vorjahre, mit 20 Kronen oder 10 Prozent zu bemessen, die Tantiemen mit 74,856 Kronen festzustellen, dem außerordentlichen Reservefond 200,000 Kronen zu widmen und auf neue Rechnung 163,161 Kronen vorzutragen.

das Innere einer eleganten Hochparterre-Wohnung, die ein glücklicheres Paar beherbergte.

Blühende Tulpen in allen Schattierungen bildeten leuchtende Farbenflecken an deren Fenstern, die jetzt, da die wärmeren Lüfte Einlaß begehrten, gewöhnlich offen standen.

Über den Blumenhäuptern tauchten öfter zwei Gestalten auf, die in eifrigem Gespräch sich zärtlich zueinander neigten oder mit verschlungenen Händen durch die schönen, mit vornehmem Geschmack ausgestatteten Räume wandelten.

Unwillkürlich verglich sie ihr Eheleben mit diesem Beieinandersein! Ach, wenn ihr Gatte sich doch auch so mit ihr beschäftigt, sich ihrer so angenommen, so mit ihr gelesen, mit ihr musiziert hätte!

Mit neiderfüllten Blicken beobachtete sie, wie der Mann sein junges Weib mit allen jenen Aufmerksamkeiten umgab, für deren Zauber jede Frau nun einmal so empfänglich ist, wie er ihr täglich eine duftige Blumenpende überreichte und manchmal vor ihr niederkniete, während sein schöner Kopf mit dem tief schwarzen Haar sich über ihre Hand neigte und sie leidenschaftlich küßte.

Und diese Leute drüben waren weit länger verheiratet wie sie, denn um sie herum spielte ein Kind, ein süßes, vielleicht vierjähriges Geschöpfchen, das zierlich wie ein weißer Falter von einem zum andern flatterte und beide mit Liebkosungen überhäufte.

Ja, es gab noch glückliche Ehen, in denen die Poesie der Liebe nicht mit den Glitterwochen aufhörte — aber die ihre gehörte nicht darunter!

Ueber welchen Zauber gebot wohl ihr Gegenüber, um ihren Gefährten derart an sich zu fesseln?

War sie selbst nicht auch hübsch und jung? Ja, sie mußte es sich ganz heimlich eingestehen, vielleicht sogar hübscher und jedenfalls jugendfrischer als jene.

Konnte ihr Mann blind geworden sein gegen alle Reize, die ihn zuerst so gefangen genommen hatten?

In bezug auf Eleganz konnte sie sich freilich mit der übermodernen Erscheinung dieser Großstädterin nicht messen, im Vergleich zu ihr erschien sie wie ein bescheidenes Wiesenblümchen neben einer berückenden Orchidee.

Seufzend betrat sie ihr Schlafgemach und löste die dicken Böpfe, die das blühende Gesicht wie ein Kranz umgaben. Mit Brennschere und Welleneisen mühte sie sich ab, um ihr Haar in jene anscheinend kunstlose und doch so raffinierte Unordnung zu bringen, die ihr an der Frisur ihres Gegenüber so sehr imponierte.

Dann zog sie ihr schönstes Kleid an, das mit seinem allzureichen Schmuck von Schleifen und Spitzen zwar im schreienden Gegensatz zu der stilvollen Einfachheit stand, die ihr Vorbild auszeichnete, und trat mit der Absicht, durch diesen Aufwand an Toilettekunst ihren Mann aufs neue zu bezaubern, in das behagliche Speisezimmer.

Dort schmückte sie den Tisch besonders sorgfältig, stellte Blumen in alle Vasen und erwartete mit Sehnsucht seine Ankunft. Gewiß war ihm mittlerweile die Bedeutung des heutigen Tages eingefallen, vielleicht hatte er auch eine Ueberraschung für sie in Bereitschaft und dann war alles wieder gut.

Doch welche Enttäuschung! Er bemerkte nichts von ihrer Liebesmüh, sondern war noch eiliger als gewöhnlich und hungrig wie immer, so daß er den Speisen mehr Aufmerksamkeit schenkte als dem Anblick seiner holdseligen Gattin. Im Fortgehen nur streifte er ihre Erscheinung mit flüchtigem Blick und sagte, indem er ihr zerstreut einen Kuß gab: „Warum bist Du heute noch nicht gekämmt, mein Schatz?“

Da war es ihr, als ob ein eisiger Hauch durch das

Zimmer führe, sie ging hin in ihr Erkerstübchen und fing an, fassungslos zu weinen.

Nachdem sie sich müde geschlachtet hatte, war sie mit einemmal über all dem Jammer eingeschlafen und erwachte erst, als die frühe Dämmerung des Frühlingabends das trauliche Gemach mit grauen Schatten erfüllte.

Durch die geschlossenen Fenster hindurch drangen die prachtvollen Töne einer Männerstimme an ihr Ohr.

Rasch sprang sie auf, öffnete die Scheiben und lehnte sich hinaus, um besser zu hören, indes der laue Wind ihre Wangen umfächelte und die Düfte der blühenden Sträucher zu ihr emportrug.

Drüben wurde musiziert. Die Lichter am Klaviere beleuchteten die beiden Gestalten mit hellem Schein.

Er sang und die schöne Frau begleitete ihn.

Plötzlich brach das Lied unvermittelt ab und sie wandte ihm langsam mit fragendem Blick ihr Antlitz zu. Verführerisch war sie anzuschauen in dem weißen Kleid, das in weichen losen Falten an ihrer zarten Gestalt herniederfloß.

Er beugte sich nieder und drückte einen Kuß auf ihre welligen Haare. Dann riß er sie, von Leidenschaft übermannt, stürmisch an sich, küßte ihre Augen, ihre Wangen, ihren Hals und preßte sie immer fester, bis sie eins waren in seliger Umarmung.

Da machte sie sich hastig los und fuhr erschrocken in die Höhe, als hätte sie gefühlt, daß ein spähendes Auge auf ihnen geruht. Im nächsten Augenblick sank das Rouleaux herab und die Lauscherin stand erregt in dem dunklen Raume und fühlte sich doppelt unglücklich durch den Anblick der fremden Liebeswonne. —

Drahtnachrichten

des „Polaer Morgenblattes“.

Der Ackerbauminister in Dalmatien.

KB. Zivarić, 23. Okt. Der Ackerbauminister Graf Anquoy besuchte Samstag in Begleitung des Hofrates Portele, des Bezirkshauptmannes von Silva u. a. die Braunkohlengruben der Kohlenwerksgesellschaft „Monte Promina“. Der Minister besichtigte eingehend alle Anlagen und Wohlfahrtseinrichtungen und besuchte dann die Gruben, deren Kohlenreichtum er für die Zukunft Dalmatiens als außerordentlich wichtig bezeichnete. Nachmittags setzte der Minister mit seinem Gefolge die Inspektionsreise nach Knin zur nahe gelegenen Musterwirtschaft Glavica fort.

Die Handelsverträge.

KB. Wien, 22. Okt. Heute vormittags um 11 Uhr fand im Ministerium des Äußern unter dem Vorsitz des Ministerialrates Michaelovic die erste Beratung der russischen mit den österreichischen Delegierten statt. Nach der gegenseitigen Begrüßung wurde in die Verhandlungen über die bulgarischen Tarife eingegangen. Morgen vormittags findet eine Sitzung der russischen und nachmittags der schweizerischen Delegierten statt.

Der Kärntner Landtag.

KB. Klagenfurt, 23. Okt. Bei Begründung des Antrages des Abgeordneten Döbernick betreffend die Errichtung einer Postdirektion in Klagenfurt verweist der Antragsteller auf die Verhandlungen in der letzten Session und erblickt in der Verfügung des Handelsministeriums betreffend die Entsendung von Inspektionsbeamten zur Entgegennahme von Beschwerden und Wünschen nach Klagenfurt, keine Abhilfe. Redner erklärt, der Landtag werde das Verlangen nach einer selbständigen Postdirektion in Klagenfurt nicht aufgeben. Der Landespräsident bemerkt, daß die Entsendung eines Inspektors nur eine zeitweilige Maßregel sei. Der Antrag wurde schließlich einem Ausschusse zugewiesen.

Eine Erklärung der Koalition.

KB. Steinamanger, 23. Okt. In der gestern stattgefundenen Wählerversammlung erklärte Kossuth, die Koalition werde ihre Prinzipien niemals aufgeben. Nach Auflösung des Parlaments werde die Opposition mit noch größerer Majorität wiedergewählt werden, um dem 67er Ausgleich den Garaus zu machen. Wenn uns Wien jetzt nicht unsere wenigen Forderungen zugestehet, werden wir den ganzen Komplex unseres Programms geltend machen. Apponyi bestritt die Verfassungsmäßigkeit der Regierung, welche einer Kundgebung des Volkswillens aus dem Wege geht, und erklärte, mit dem Schlagworte des allgemeinen Wahlrechtes will man den Willen des Volkes bestechen, damit es den nationalen Aspirationen entsage. Die Versammlung nahm eine Resolution an, welche die Entrüstung über den erniedrigenden Empfang am 23. September ausdrückt, den Koalitionsführern das Vertrauen ausspricht und bittet, die angegriffene Verfassung mit allen gesetzlich verfügbaren Mitteln zu schützen.

Einige Tage darauf begegnete Frau Elli einer von ihren wenigen Bekannten. Während sie ein Stück Wegs gemeinschaftlich zurücklegten, erblickte sie auf der anderen Seite der Straße ihr vielbeneidetes Gegenüber, das glückliche Paar, welches in Gesellschaft eines älteren Herrn daherkam.

Als ihre Begleiterin vertraulich hinübergrüßte, fragte sie voll brennender Neugier: „Können Sie mir sagen, wer dieses reizende junge Ehepaar ist?“

„Junges Ehepaar?“ lautete die lachende Gegenfrage.

„Sie sind wohl noch nie in der Oper gewesen, weil sie unseren berühmten Tenor und Herzenbrecher Lobelli nicht kennen? Die hübsche Dame an seiner Seite ist die Gattin des bekannten Archäologen Dr. Hartmann, jenes dicken Herrn, der die Kleine so sorgsam an der Hand führt. Er ist kürzlich erst von einer seiner Forschungsreisen zurückgekehrt.“ — —

Empört in ihrem Tugendstolze, ärgerlich über ihre Raibetät und doch so unendlich glücklich und beruhigt, eilte die junge Frau nachhause.

Ein strahlendes Gesicht empfing den heimkehrenden Gatten. Sie beichtete ihm alles, alle ihre Seelenqualen, den Meid, der sie beim Anblick des vermeintlichen Eheglücks erfaßt hatte, und die Zweifel an seiner Liebe.

„Du Narrchen, Du Kindsstoppf“, sagte er, „bist Du nun kuriert?“

Statt aller Antwort legte sie ihre Arme um seinen Hals, ihre roten Lippen drückten einen warmen Kuß auf seinen Mund. Er streichelte das blonde Köpfchen, das so hingebend an seiner Brust ruhte, dann rief er: „Nun will ich aber auch den Vorhang herunterlassen, denn wenn wir uns auch angehören vor Gott und den Menschen, so soll doch kein unberufenes Auge unser wahres Glück belauschen!“

Aus dem Lager der Opposition.

Budapest, 23. Okt. (Ung. Bureau.) Der leitende Ausschuß der Vereinigten Opposition hat in seiner heutigen Sitzung den Beschluß gefaßt, schon heute gegen die reaktivierte Regierung Fejervarys Stellung zu nehmen, da eine Mehrheit des Parlamentes zu einer Regierung, die sowohl im Abgeordnetenhaus als auch im Magnatenhaus ein Mißtrauensvotum erhielt, und gegen die im Abgeordnetenhaus der Antrag auf Verlegung in den Aufgebauzustand eingebracht wurde, kein Vertrauen haben kann.

Kundgebung gegen die Grenzstaaten in Mazedonien.

KB. Bukarest, 23. Okt. (Agence roumaine.) Gestern fand in Braila, wo sich die größte griechische Kolonie in ganz Rumänien befindet, ein Protestmeeting gegen die an den Griechen in Mazedonien begangenen Uebelthaten statt. Ein großer Teil der in Braila ansässigen griechischen Kaufleute hißte die rumänische Flagge. Trotz großen Andranges des Publikums verlief der Tag ohne Störung.

Zum Eisenbahnerausstand.

Sarkow, 23. Okt. (Petersb. Tel.-Ag.) Seit heute morgens ist bei den hiesigen Bahnen der allgemeine Ausstand ausgebrochen. Auch in den Eisenbahnbureaus ist die Arbeit eingestellt worden.

Präsident Loubet in Spanien.

KB. Madrid, 22. Okt. Präsident Loubet ist heute mittags in Grcorial eingetroffen, wo er den Palast und das Kloster besichtigte. Nachdem er am Grabe König Alfons XII. und der Prinzessin von Asturien Kränze niedergelegt hatte, setzte er seine Reise nach Madrid fort. Präsident Loubet wurde auf der Fahrt lebhaft akklamiert. Die Stadt prangt im Flaggenhenschmuck, die Blätter bringen Begrüßungsartikel.

Fürst Ferdinand von Bulgarien in Frankreich.

KB. Paris, 23. Okt. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern abends aus Kreuzot hierher zurückgekehrt.

Norwegen — eine Republik?

KB. Christiania, 23. Okt. Der ehemalige Ministerpräsident Plehr hielt gestern abends in der Tonhalle einen Vortrag, worin er bezüglich der zukünftigen Staatsform Norwegens für die Volksabstimmung und Einführung der Republik eintrat. Der Präsident der Republik solle nach seinem Vorschlage vom Storting gewählt werden. Die von etwa 1000 Personen besuchte Versammlung nahm schließlich mit großer Mehrheit eine Entschliebung an, welche sich für die Volksabstimmung aussprach.

Das Storting.

Christiania, 23. Okt. In der heutigen Sitzung des Storting stand der Antrag von 10 Mitgliedern betreffend die Volksabstimmung zur Beratung. Der Präsident schlug auf Antrag der Regierung vor, die Beratung bis auf weiteres auszusetzen. Dieser Vorschlag wurde unter der Voraussetzung angenommen, daß der Antrag der 10 Stortingmitglieder gleichzeitig mit dem in dieser Angelegenheit von der Regierung etwa einzubringenden Antrage beraten werde.

Erdbeben in der Schweiz.

KB. Maggia (Kanton Tessin), 23. Okt. Gestern früh wurde hier und in der Umgebung ein heftiges Erdbeben verspürt. Unter der Einwohnerschaft brach eine große Panik aus, namentlich die zahlreiche italienische Bevölkerung flüchtete entsetzt aus den Häusern und kampierte auf freiem Felde.

Die gefangenen englischen Offiziere.

KB. Tanger, 23. Okt. Gestern abends traf der Kreuzer „Pathfinder“ mit den von El Valiente auf Betreiben des Sherifs von Uzza freigegebenen englischen Offizieren an Bord, hier ein.

Zum Nildizattentat.

KB. Konstantinopel, 22. Okt. Die Untersuchung über das Nildizattentat ist beendet. Die Kommission bereitet einen genauen Bericht darüber, sowie über die armenischen Verschwörungen vor. Die Prozesse dürften jedoch erst nach dem Ramajan beginnen.

Untergang eines Fischerbootes.

KB. Havre, 23. Okt. Das Fischerboot „Gambetta“ ist während der Heringfischerei in der Nähe der Doggerbank mit seiner aus 24 Mann bestehenden Besatzung untergegangen.

Reichsratsergänzungswahl.

KB. Trient, 23. Okt. Eine gestern hier abgehaltene Wählerversammlung hat einstimmig den Bürgermeister Silli als Kandidaten für das erledigte Reichsratsmandat aufgestellt.

Professor Rehrbach.

KB. Berlin, 23. Okt. Professor Karl Rehrbach, der Begründer der „Monumenta Germaniae paedagogica“, ist Samstag gestorben. Karl Rehrbach, Pädagog und Schriftsteller, wurde am 22. Aug. 1846 in Neustadt a. Orla geboren, studierte in Jena und Leipzig, wirkte an verschiedenen Orten als Lehrer und Bibliothekar und ließ sich 1883 in Berlin nieder, ganz seiner literarischen Tätigkeit lebend. Nach seinem Tode und unter seiner Leitung erschienen seit dem Jahre 1885 die Monumenta Germaniae paedagogica. Dieses Sammelwerk hat den Zweck, das gesamte kulturhistorische pädagogische Schrifttum der deutschen Vergangenheit, soweit es noch nicht anderweitig gedruckt vorliegt, festzulegen und allgemein zugänglich zu machen. Rehrbach war seit 1894 Professor. (Ann. der Red.)

Wahlrechtskundgebungen.

KB. Lemberg, 23. Okt. Die Wahlrechtsdemonstration der Sozialdemokraten verlief programmäßig unter Teilnahme von Arbeiterverbänden und sozialistischen Organisationen der Städte Krafau, Przemysl, Horislaw, Stanislaw u. s. w., dann Studenten und Frauen. Vor dem Landtagsgebäude und dem Stadtpark stießen die Demonstranten Rufe auf das allgemeine Wahlrecht aus. Unter Führung des Abg. Daszinski und des ruthenischen Sozialistenführers Hankiwitsch begaben sich zahlreiche Deputationen zum Landmarschall Grafen Padeni, welchem sie in polnischer und ruthenischer Sprache die Wünsche der Arbeiterschaft betreffend die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes vorbrachten. Der Landmarschall erklärte, eine allmähliche, den tatsächlichen Verhältnissen des Landes entsprechende und jeden gewalttätigen Umschwung vermeidende Erweiterung des Wahlrechtes wäre allenfalls begründet und gerechtfertigt. Die Mitwirkung der Vertreter aller Bevölkerungsschichten, also auch der Arbeiterklassen im Landtage, wäre für das Wohl des Landes erwünscht, da dadurch die Differenzen gemildert und die irrigen Anschauungen über die Intentionen des gegenwärtigen Landtages richtiggestellt werden könnten. Sodann begab sich der Zug zum Statthalter, welcher erklärte, er werde die Petition der Regierung vorlegen. Der Statthalter drückte seine Anerkennung über den würdigen Charakter und die musterhafte Ordnung der Kundgebung aus.

Der Eisenbahnerausstand in Rußland.

KB. Moskau, 23. Okt. In Petersburg wurde in einer abgehaltenen Versammlung der Bahnarbeiter beschlossen, den Ausstand fortzusetzen, damit ihre Forderungen erfüllt werden. Die verhafteten Mitglieder des Eisenbahnerverbandes wurden wieder freigelassen. Heute tritt die Mannschaft des Eisenbahnbataillons den Lokomotivdienst auf der Bahnlinie Moskau-Stajan an. Der Verkehrsminister Schilkow versuchte gestern die Wajschinisten zur Arbeitsaufnahme zu bewegen. Nur einer ließ sich überreden; er fuhr mit dem Minister auf dem nach Stajan abgehenden Zuge ab.

Lloyd-Dampfer.

Triest, 23. Okt. Abgegangen: „Africa“ am 20. Okt. von Zanzibar nach Weira, „Cleopatra“ am 21. Okt. von Alexandria nach Triest.

KB. Wien, 23. Okt. Heute wurde der Triester Großindustrielle Freiherr von Economo in Audienz empfangen.

KB. Mezzolombardo, 23. Okt. An Stelle des Landtagsabgeordneten Dr. Josef Donati wurde heute Emanuel Lanzerotti in Romeno mit 330 Stimmen gewählt. Auf den Gegenkandidaten Dr. Alfonso Pasolli in Cembra entfielen 116 und auf Professor Johann Lorenzoni in Gles 72 Stimmen.

Ofeg, 23. Okt. (Ung. Bureau.) Banus Graf Pejacevich erklärte in Kamenitza in Beantwortung einer Begrüßungsansprache, daß die Regierung den in der letzten Landtagsession angekündigten interkonfessionellen Gesegentwurf fertiggestellt und der Sanktion der Krone unterbreitet habe. Diese wichtige Emunziation des Landescheßes rief große Befriedigung hervor, weil dadurch ein seit Jahrzehnten gehegter Wunsch der serbischen Abgeordneten in Erfüllung geht.

Berlin, 23. Okt. Das Wolffsche Bureau meldet: Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat Kaiser Wilhelm den Botschafter in Petersburg, Grafen von Alvensleben, die aus Gesundheitsrückichten angeforderte Pensionierung bewilligt, unter gleichzeitiger Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens. Zu seinem Nachfolger ist der Gesandte in Kopenhagen v. Schoen ernannt.

Petersburg, 23. Okt. (Meldung der Pet. Tel.-Ag.) Gräfin Mathilde Witte ist der Kaiserin Alexandra vorgestellt worden.

Briefkasten der Redaktion.

Frena. Ihre „Seebilder“ möchten wir bereits dieser Tage bringen; wir müssen jedoch bitten, uns Ihren geschägten Namen zu nennen, da anonyme Einsendungen, so gut sie auch sein mögen, bei keiner Redaktion verwendet werden können. Wir versichern Ihnen aber, daß die Redaktion strengste Verschwiegenheit wahrt. Wir bitten also höflichst, uns gegenüber den Namen zu nennen.

Die Heiterethei.

10 Erzählung von Otto Ludwig.

„Er?“ sagte die Baltinesin und schwenkte unwillig die Haube. „Er ist niemand. Ein Dieb will der Meister Weber sagen.“

Aber das nahm der Weber übel. „Ich bin wohl einer“, hustete er, „der vor einem Dieb erschrickt? Das ist dem Dieb sein Handwerk, und über einen, der in seinem Handwerk ärbet, erschreck ich nicht. Freilich hab' ich erst gemeint, es ist einer, und das geht Dich nix an. Denn ein Dieb muß auch sehen, wie er ehrlich fortkommen will auf der Welt. Aber wie mir's vorgekommen ist, als müßt's der Holders-Fritz sein der Statur nach, und in seinen Händen hat er ein Beil gehabt, da bin ich auf ihn zugegangen. Und da bin ich erschrocken, daß derjenige über mich erschrocken ist, und hat sich wild umgesehen, hat seine Hand vor sein Gesicht gehalten und fort — ist er gewest. Ich mein, er ist in den Bach gesprungen, damit ich ihn nur nicht erkennen sollt“.

So hustete der Weber und gab noch einiges zu, was wirkliches Husten vorstellen sollte.

Das unsichtbare Heimchen zirpte hinter dem Ofen hervor: „hm, hm, hm!“

Die Baltinesin aber schlug auf ihre Kniee und sagte: „Ob schon mein Vater ein Weber ist gewest, hier sitz ich und sag: das ist kurios!“

„Aber ich hab' gedacht“, meinte die Schmiedin, „der Holders-Fritz geht gar nicht aus. Und wenn er lauert, so müßt' doch was sein, worauf er lauert.“

„Ja“, sagte die Baltinesin, „es ist finster, und der Meister Weber hat nur gemeint, es könnt der Holders-Fritz gewest sein.“

Der Weber wollte antworten, aber es wurde ihm dasmal schwer, Verstand in sein Husten zu bringen.

„Und er geht nicht aus?“ rief eine Stimme, die so schnell redete, daß man meinte, sie habe die fünf Worte zugleich gesprochen. Als sie fortfuhr, bemerkte man, es hatte mit ihren Reden eine eigene Bewandtnis. Das erste Wort jedes Absatzes stellte einen hemmenden Pfropfen dar, der erst durch ein gewaltiges Rütteln aller Gesichtsmuskeln zum Springen gebracht werden mußte. Dann aber schäumten die anderen ihm in desto sprudelnderer Eile nach. Der Besitzer dieser Stimme, der, so oft er sprechen wollte, hinter dem Tisch hervorsprang, als wollte er diesen vor der Gefahr seines Ergriffes sichern, ähnelte auch in seiner einschnittlosen Gestalt, auf der ein kleiner Kopf saß, eine Seltersflasche. Sein Antlitz war von einer Röte, der man eine Nachhilfe mit geistigem Getränk ansah, und ein schwarzer Schnauzbart teilte es in zwei fast gleiche Teile.

„Er geht nicht aus? Mit Vergunst von der Frau Baltinesin, aber das ist nicht wahr geredt.“

Da die Baltinesin sich anschickte, ihm etwas zu erwidern, setzte sich der junge Mann einseitigen nieder.

„Man muß glauben, was ein Mensch sagt“, entgegnete sie. „Der Meister Schramm ist hier ein Luckenbacher, und der sitzt hier und sagt, er geht nicht aus.“

Sie bewegte die Haube dabei wiederum auf ihr linkes Ohr, um anzudeuten, daß der Redner kein Luckenbacher und daher gewissermaßen kein Mensch sei und keinen Glauben verdiene.

Das verdroß den Saalfelder, er sprang wiederum hinter dem Tische hervor, rüttelte an seinem Pfropfen und sprudelte: „M—i—i—i Vergunst von der Frau Baltinesin, ich bin Mensch und Böttchergeselle. A—a—

— als ein solcher hab ich zwei Jahre lang bei dem Meister Holder gearbeitet, und zwar als einer, der weiter drin ist gewest, als bloß in Luckenbach, wo nur ein kleines Nest im Vergleich mit großen, allwo ich gearbeitet mit Vergunst von der Frau Baltinesin.“

„Ein Mensch will Er sein und ein Böttchergeselle? Ein Saalfelder ist Er“, jagte die Baltinesin entschieden.

Der Meister Schramm schien die scharfsinnige Einteilung vernunftbegabter Wesen in Menschen, Böttchergesellen und Saalfelder anzustauen. Und die Sache war damit eigentlich abgetan.

Der Saalfelder war zwar anderer Meinung. Er kam wieder hervorgerannt. „Dddd—das kann ich dem Meister Schramm bezeugen, wie der Meister Holder ist gewest. Dddd—denn der Meister Holder ist auch auf mich zugekommen mit unvorsichtigen Griffen wie ein Rohalst, das er immer ist gewest. Wmmm—meister Holder, hab ich gesagt, ich bitt' ihn inständig, sich nicht zu vergreifen. Wwww—wenn ich meint, einen rechtschaffenen Menschen in dir anzugreifen, da ve—vergriff ich mich freilich, hat er gesagt. Iiii—ich hätt' ihm noch mehr gesagt, wä—wä—wä—ich nicht zufällig schon draußen gewest. Unnd der Spandauer, mein Nebensgeselle, ist von se—elber gegangen vor Jörn über mich, daß der Mei—eister einen rechtlichen Kunstgesellen so behandelt hat. Dddd—denn es ist eine Kunst und kein Handwerk nicht; da—as Buch kostet mich sechzehn Groschen; das Gg—ganze der Böttcherkunst mit Vergunst von der Frau Baltinesin.“

Für diese war der gute Saalfelder gar nicht mehr vorhanden: sie strich sein Gedächtnis in Gestalt einer Falte von ihrer Schürze weg. Aber das Heimchen zirpte hinter dem Ofen hervor: „Die Red' ist davon, ob der Holders-Fritz ausgeht oder nicht!“

„Freilich geht er“, sprudelte der Saalfelder.

„Wmmüßt mir's der Lehrer (Lehrling) nicht gesagt haben, wo ganz allein bei ihm geblieben ist, weil er ein Schurk ist seines Namens, und das la—ann man ihm nicht verdenken thun von weweger er ist erst sechzehn gewest. Ddder muß nun die Bestellungen annehmen und mit den Kunden verakkomodieren von weger weil der Meister mit niemand reden will. Ddda sitzt der Meister auf der Schnitzbank und sagt: Iththu ich's oder ththu ich's nicht? Ich ththu's, und eh's herauskommt, ggeh ich nach Amerika. Unnd dabei hat er Augen gemacht wie glühig Pech und den Schnmüßer vor sich in die Schnmüßbank gestochen wie ein Tyrann. Und wie er den Lehrer hat gesehn, daß der ist in der Werkstätt gewest, bda ist er erschrocken kkejeweiß, dddas dem Lehrer 's hat gegrüßelt den ganzen Rücken hinunter mit Vergunst von der Frau Baltinesin. Unnd hernach hat sich der Mei—ster angezogen, ddder Lehrer hat's durch's Schlüsselloch gesehn, aber nicht wie ein Ehchrischenmensch, sondern wie ein itäljänischer Banditer; so hhat er das Futter außenhin gehabt und dddas Tuch innen. Es ist schon dämmerig gewest, aber er hat noch gewart', bis es Nnnnacht worden, und hat dem Lehrer erst nnoch gesagt und geththan, als wenn er sich niederlegt, eh' er ist aggegangen nach den Wwweiden zu mit Vergunst von der Frau Bvvaltinesin.“

„Nach den Weiden“, zirpte das Heimchen, „hm, hm, hm!“

Die Baltinesin war eben im Begriff, das ganze Zeugnis des Saalfelders auf ihren Knieen heimzuschlagen, als sich die Stimme des Uhrmachermeisters Zerrer erhob. Der Mann schien bei seinen Gehwerkens das Sprechen gelernt zu haben. Aus seinem Knarren und Schnarren schien hervorzugehen, daß auch er den Holders-Fritz in der Dämmerung lauernd getroffen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 23. Oktober 1905.

Station	Barometer 700 mm +		Temperatur Celsius		Wind (0-10)	Wolklung (0-4)	Station	Barometer 700 mm +		Temperatur Celsius		Wind (0-10)	Wolklung (0-4)
	Stand	24 + 1	Stand	24 + 1				Stand	24 + 1	Stand	24 + 1		
Triest	62.4	+1.2	9.4	+1.8	Kalm 0	4	Sta. d'Ostro	66.1	+5.4	11.2	-2.2	NE 1	1
	62.6	-0.4	12.8	+2.3	Kalm 0	4	Benedig	62.6	-	7.8	-	W 1	4
Pola	61.9	+1.5	14.2	+9.4	SSW 2	4	Genoa	61.8	+0.8	10.6	+0.8	Kalm	4
	62.1	-0.6	11.3	-0.1	W 1	0	Turin	63.6	-	4.4	-	-	4
Borser	62.1	+1.2	14.2	+5.4	SSW 4	4	Florenz	63.3	+1.2	9.4	+4.4	NE 0	2
Fiume	62.7	+1.9	8.3	+1.2	Kalm 0	4	Ancona	62.3	+1.4	12.4	+3.4	SSW 2	3
Lussinpiccolo	62.8	+2.4	13.7	+4.2	SSW 2	4	Pesaro	62.2	-	9.9	+2.2	SE 3	3
Sebenico	64.5	+3.6	11.0	+3.8	Kalm 0	3	Livorno	61.9	+1.1	13.6	+4.6	W 3	4
Bara	63.4	+3.4	9.8	+1.8	ENE 2	4	Rom	64.3	+3.6	6.6	+0.6	W 2	2
Desina	63.8	+4.1	0.4	+2.7	SE 4	0	Neapel	64.9	+3.9	13.2	+0.8	W 1	2
	-	-	-	-	-	0	Brindisi	64.0	+4.1	10.8	-1.6	NE 2	0
Dissa	63.5	-	12.2	-	W 2	4	Cagliari	62.1	+2.0	10.6	-2.6	W 4	0
	62.0	-	17.6	-	SSW 3	2	Palermo	64.9	-	14.0	-	W 4	0

Allgemeine Übersicht

Hoher Luftdruck bedeckt den N. ein flaches, sekundäres Maximum erstreckt sich von NW-Frankreich bis Salzburg; relativ niedriger Luftdruck lagert im SW — mit einem Ausläufer bis in das ligurische Meer reichend. — Ueber der Monarchie Nebel- und Regenwetter; an der Adria trüb, teilweise regnerisch, leichte Winde aus dem 3. und 4. Quadranten.

Borausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Trüb und regnerisch bei schwachen bis mäßig frischen NE-E-lichen Winden, fahler. Regenüberschuß für Pola: 100.4 mm. — Luftdruck in Pola um 3.30 p. m. = 761.7 mm. Ausgegeben um 3.45 p. m.

Ein Wort 3, Setzdruck 6 Heller.

Kleiner Anzeiger.

Minimaltaxe 30 Heller.

Zu vermieten. Möbliertes Zimmer, 2 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Nebenräume ab 1. Dezember oder 1. Jänner. — Gesunde, Raubfreie Lage. — Anträge unter Nr. 26	Zu mieten gesucht. Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Badezimmer u. Nebenräumen ab 1. Dezember oder 1. Jänner. — Gesunde, Raubfreie Lage. — Anträge unter Nr. 27	Stellengesuche. Fleischhauergehilfe sucht patienten in einer Selderei auswärts Pola. — Schriftliche Anträge unter Nr. 26	Zu verkaufen. Baugründe in gesunder hoher Lage, auch mit schöner Aussicht auf das Meer, von 2 bis 30 Kronen per m ² werden je nach Lage abgegeben. — Pläne und Auskünfte bei Konrad Karl Wagner, Pola, Via Selenghi, Telefon 51.	Verchiedenes. Darlehen zu 6% erhält Jedermann der Sicherstellung bietet. — Anträge sub „Kapital“ postlagernd, Pola.	Druckfachen. Visitenkarten in allen Qualitäten und Formaten
Wohnung, Via Bergerio 15, 11 mit 2 Zimmern, Küche, Bad, Wasser im Hause. — In erfragen Via Rinerova Nr. 20.	Unterricht erteilt. Geprüfte englische Lehrerin erteilt Unterricht. — Anfragen: Miss May Bluett, Via Jaro Nr. 11, hochp. Inf.	Cüchtige Hausnäherin empfiehlt sich den B. I. Damen. — Nicola al Mare 2, I. Rovac.	Salonsflügel, sehr gutes Instrum., ment, wird wegen Überfiebung um 640 K verkauft. Mar. Lehrer Pecher, Via monte cappelletta 4 Gp. d. St.	Darlehen jeder Art, mit od. ohne Bürgen; Belehrungen von Erbchaften ac.; besorge rasch und diskret. Anträge sub „Bankvertreter“ an die Gp. d. St.	Verlobungsanzeigen in modernster Ausföhrung
Villa Schlögel, Monte Jaro, Via Barbis Nr. 5 bestehend aus 5 Zimmern, Dienstuben u. Badezimmer, Küche, Keller, großem Garten; Gas und Wasser im Hause. — Auskunft erteilt Baumeister G. G. G. Via dei Pini Nr. 7.	Stellen zu vergeben. Zeitungsverträger gesucht. — bei der Administration unter Nr. 27	Praktische Schneiderin, aus Wien angekommen, empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause. Via Mugio 488 (alt).	Cigale bei Lussinpiccolo. Baugründe in unmittelbarer Umgebung des Seebades sowie in anderen Positionen, für Villenbauten vorzüglich geeignet, verkauft Ing. Alex. Krászn, Lussinpiccolo.	Baugründe in günstiger Lage sind billig zu verkaufen.	Rechnungen in verschiedenen Größen
Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Badezimmer ac. — Via dei Pini 2 [41]	Heischäftsanzeigen. Die Spenglerwerkstätten des Jos. Slamich, Piazza Carlo Nr. 3 und Via Veterani Nr. 25, übernehmen Spenglerarbeiten.	Kinderbadewanne mit Gestell, wie neu. Policarpo Nr. 195, 2. Stod rechts.	Ofen, vorzüglich u. elegant, preiswürdig zu verkaufen. Foro 17, 3. Stod.	Zwei kleine Häuser in der Gegend von Pola sind preiswürdig zu verkaufen.	Preislisten für alle Geschäfte, in konformer Ausföhrung
Ein elegant möbliertes Zimmer mit Glasveranda. Villa nuova neben Villa Maria, Via Mugio.	Sodawasserfabrik des Domenico Sorlati in Pola, Via Dante, übernimmt Bestellungen für Siphons und Valsaretas	Stellengesuche. Zeitungsverträger gesucht. — bei der Administration unter Nr. 27	Steyerwagen samt Pferd u. Geschirr preiswürdig zu haben. — Anfragen bei der Administration dieses Blattes.	Eine Villa in G. Boltrardo ist zu vermieten.	Memorandums und andere Drucksachen
Möbliertes Zimmer, groß, in schöner, freundlicher Lage, ist bei deutscher Familie sofort billig zu vermieten. — Via Rebolino Nr. 50.	Stellen zu vergeben. Zeitungsverträger gesucht. — bei der Administration unter Nr. 27	Stellengesuche. Zeitungsverträger gesucht. — bei der Administration unter Nr. 27	Frackanzug, neu, um 1/2, Rollen, Adresse bei der Adm. d. Bl.	Eine Villa nahe der Stadt ist zu verkaufen.	Etiketten, vorgedruckte und selbstgegebene
Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Speis, Boden, Keller u. Wasserleitung im Hause. Via Tartini 3.	Stellen zu vergeben. Zeitungsverträger gesucht. — bei der Administration unter Nr. 27	Stellen zu vergeben. Zeitungsverträger gesucht. — bei der Administration unter Nr. 27		Zimmer m. Hof, günstige Lage, Auskünfte erteilt d. Adm. d. Bl.	Kuverts und Briefpapier mit Fruch
				Planentwurf und Ausführung übernimmt prompt! Baunternehmung Spalci & Wolf in Abbazia.	Tabellen für den Amtsgebrauch in beliebigen Sprachen und alle anderen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten

und retour Molo Bellona	I. Fahrt 7 Uhr Früh	nach Monumenti	Fiarella	Valmaggiore	Pia. Christo	Peneda
	II. Fahrt 9.30 Vormitt.	nach Monumenti	Fiarella	Valmaggiore	Pia. Christo	
	III. Fahrt 1 Nachmitt.	nach Monumenti	Fiarella	Valmaggiore	Pia. Christo	Peneda
	IV. Fahrt 3.30 Nachmitt.	nach Monumenti	Fiarella	Valmaggiore	Pia. Christo	Peneda
	I. Fahrt 7 Früh	nach Brioni grande	Brioni minore	Barbariga	Brioni grande	Peneda
	II. Fahrt 2.30	nach Brioni grande	Brioni minore	Barbariga	Brioni grande	Molo Bellona

Tenderverkehr

Eisenbahnfahrordnung

Pola-Triest-St. Andrä, Canfanaro-Rovigno, Herpelje-Kozina-Divača-Wien u. retour.

Hinfahrt			STATIONEN	Rückfahrt				
P. Z.	P. Z.	S. Z.		P. Z. II	S. Z.	P. Z.	P. Z.	S. Z.
5.15	2.00	6.15	ab Pola	an 8.17	11.53	1.10	9.15	11.10
5.32	2.20	—	„ Galesano	an 8.03	—	12.58	9.00	—
5.40	2.30	6.36	„ Dignano	an 7.55	11.38	12.52	8.51	10.54
5.55	2.48	—	„ Zabronich	an 7.41	—	12.39	8.35	—
6.01	2.55	—	„ San Vincenti	an 7.36	—	12.35	8.28	—
6.07	3.03	—	„ Smogliani	an 7.30	—	12.29	8.21	—
6.12	3.09	6.59	an Canfanaro	ab 7.25	11.19	12.24	8.15	10.39
6.13	3.12	7.00	ab Canfanaro	an 7.21	11.18	12.20	8.11	10.32
6.21	3.21	—	„ Gimino (Zminj)	ab 7.15	—	12.14	8.03	—
6.29	3.31	—	„ St. Peter in Selve	ab 7.08	—	12.07	7.54	—
6.36	3.40	—	„ Heki	ab 7.01	—	11.59	7.46	—
6.47	3.53	7.29	„ Pisino (Pazin)	ab 6.48	10.50	11.46	7.31	10.03
6.53	4.02	—	„ Novacco (Novaki)	ab 6.37	—	11.34	7.17	—
7.02	4.12	7.42	„ Cerovglie (Cerovlje)	ab 6.32	10.39	11.29	7.12	9.52
7.08	4.21	—	„ Borutto (Borut)	ab —	—	11.19	7.00	—
7.28	4.43	8.03	„ Lupoglava	ab —	—	11.05	6.43	9.31
7.39	4.58	—	„ Rozzo (Roč)	ab —	—	10.49	6.28	—
7.48	5.09	8.22	„ Pingvente (Buzet)	ab —	10.01	10.37	6.18	9.13
8.04	5.27	—	„ Rakitovič	ab —	—	10.26	6.07	—
8.21	5.47	8.50	„ Podgorje	ab —	—	10.06	5.46	8.49
8.31	6.00	9.00	an Herpelje-Kozina	ab 9.27	—	9.55	5.30	8.40
8.46	6.12	9.04	ab Herpelje-Kozina	an 9.12	—	9.38	5.22	8.32
8.58	6.24	9.15	„ Draga	ab —	9.00	9.26	5.10	8.21
9.12	6.37	9.28	„ Borst	ab —	8.41	9.11	4.55	8.06
9.16	6.41	—	„ Ricmanje	ab —	—	9.05	4.50	—
9.35	7.00	9.50	an Triest-St. Andrä	ab —	8.18	8.45	4.30	7.43
7.35	3.25	8.25	ab Canfanaro	an 5.30	—	12.10	6.50	—
8.20	4.10	9.10	an Rovigno	ab 4.40	—	11.20	6.00	—
8.34	6.05	9.03	ab Herpelje-Kozina	an —	9.23	9.49	5.13	8.37
8.50	6.30	9.18	an Divača	ab —	9.06	9.25	4.45	8.20
8.50	6.45	9.15	an Wien (Südbahnhof)	ab —	8.40	8.40	10.30	8.25

NB. Die Nachtzüge sind mit fetten Linien an der Seite bezeichnet.

Dampfschiffahrten:

Nach Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Metković, Gravosa. Cattaro: Montag 12 nachts (Ragusea); Dienstag 4.45 pom. (Lloyd); Mittwoch 3.30 pom. (Lloyd); Donnerstag 12.30 pom. (Lloyd); Freitag 2 ant. (Rismondo), 5.45 pom. (Lloyd); Samstag 2 ant. (Pio Negri), 3.30 pom. (Lloyd); Sonntag 2.30 pom. (Topić).

Nach Fasana Rovigno, Orsera, Parenzo, Cittanova, Umago, Salvore, Pirano, Triest: Täglich um 6.30 ant. (Istria-Trieste) und jeden Freitag 4 ant. (Ungaro-Croata).

Nach Cherso, Rabaz, Berseč, Moschienze, Lovrana, Abbazia, Fiume: Montag 6 ant. (Ungaro-Croata); Dienstag 6.30 ant. (Ungaro-Croata); Mittwoch (Eillinie) 4 pom. (Ungaro-Croata); Samstag 6.30 ant. (Ungaro-Croata).

Winterbedarf-Occasion!

Billige Steinkohle

Mit 23. d. M. angefangen, werden Steinkohlen (Grieskohle alla rinfusa) bei Bezug ab Bahnstation Pola und von mindestens einer Tonne (1000 kg) um den Preis von

10 Kronen

per Tonne abgegeben. Der Transport ist von Seite des Käufers zu besorgen. Aufträge werden entgegengenommen in der

Kanzlei, Via Besenghi Nr. 14, bei

Konrad Karl EXNER

Telephon Nr. 51.

Das Haus
Via Siana Nr. 23

(neben der ital. Schule), bestehend aus 2 Piecen ist samt Garten zu vermieten.

Auskünfte in der Administration d. Bl.

M. Antoine Charles

professeur de langue et littérature française

Rue Dignano 8, I

K. K. priv.

Oesterreichische Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Aktienkapital K 100,000.000

Reserven K 42,250.000

Filiale Pola — Dirigent Giusto Rismondo

Befäßt sich mit Bank- und Wechseloperationen aller Art zu den günstigsten Bedingungen, u. zw.:

führt Kontokorrents in Kronen und in fremder Währung, eröffnet Bancogiro-Konti in Kronen und räumt dem Kontoinhaber das Recht ein, auch über sein ganzes Guthaben mittelst Check à vista zu disponieren;

gewährt Kredite in Kontokorrent zu festzusetzenden Bedingungen, erteilt Vorschüsse auf in- und ausländische Effekten, auf Waren und Preziosen;

überläßt Anweisungen auf alle Plätze des In- und Auslandes, übernimmt das Inkasso von Wechseln auf sämtlichen Plätzen, den Einzug von Kupons, verlostten Effekten etc.;

stellt Kreditbriefe aus für alle Plätze des In- und Auslandes, überläßt Vaglia cambiari in ital. Lire zahlbar à vista in allen Städten Italiens;

beschäftigt sich mit der Beschaffung und Deponierung von Heiratskauttionen, Dienstkauttionen sowie Vadien zu Offertbeteiligungen,

übernimmt in Verwahrung Wertpapiere, besorgt deren Verwaltung und Revision bei Verlosungen, und verwahrt auch Münzen und Preziosen;

übernimmt Einlagen in Kronen und in Napoleons d'or zu festzusetzendem Zinsfuß;

eskomptiert im In- und Auslande zahlbare Wechsel zum jeweiligen Zinsfuß;

kauft und verkauft in- und ausländische Staatsrenten, Wertpapiere aller Art, ausländische Devisen, Münzen etc.;

übernimmt die Versicherung gegen Kursverluste bei Verlosungen: emittiert Sparbüchel.

POLA, 11 Oktober 1905.

18

LUIGI DEJAK - POLA

Telefon Nr. 4

BIER-DEPOT

der weltberühmten Bräuerien: Erste Pilsner Aktien-Brauerei, Gabriel Sedlmayr zum Spaten, München, und Brüder Reininghaus, Steinfeld, Graz; Bier in Fässern und Flaschen.

Weingrosshandlung

mit eigenen Kellereien in Rovigno und Canfanaro.

Naturechte Istrianer und Dalmatiner Weine, Opolo-Spezialitäten: Blutwein u. weißer Vugava. — Ungarische Weine aus den Kellereien Palugyay & Söhne, Preßburg. — Oesterreichische u. Steirische Weine aus den allerersten Kellereien. — Original Marsala der Firma F.lli Lombardo, Trapani (in Sizilien). — Wermut der Firma F.lli Cora, Torino u. s. w.

Spezialitäten: Moscato-, Rosa- u. Refosco-Weine.

Bouteillerie

mit reicher Auswahl in- u. ausländischer Weine aller Sorten und aus den allerersten Bezugsquellen. — Französischer Champagner der Firmen G. H. Mumm & Co., Heidsieck, und Co., Reims, Veuve Amiot St. Florent; inländische der Brüder Kleinoscheg, Gösting, mit der Spezialmarke Derby s. c. — Orig. Asti spumante der Firma F.lli Cora, Torino. — Cipro, Samos u. s. w. u. s. w.

Transito-Lager für die k. u. k. Kriegsmarine.

Mäßige Preise. Bestellungen werden im Laufe des Tages effektuert und erfolgt die Zustellung franko ins Haus.

Für Spatenbier-Liebhaber wird solches stets auch in Flaschen vorrätig gehalten. — Täglich frische Füllung.



208 Filialen The II. Jahrgang
Berlitz School of Languages
Sprachschule für Erwachsene

≈ POLA ≈

Olivo S. Stefano I, II. Stock

Englisch, französisch, deutsch, italienisch,
kroatisch etc., erteilt von Lehrern in ihrer
respekt. Muttersprache.

Einzelunterricht und in Klassen (höchstens 8 Personen) von
8 früh bis 10 abends.

Separierte Klassen für Damen, Herren Offiziere und Herren
vom Zivil.

— Prospekt gratis —

Einschreibungen für alle Sprachenkurse finden
täglich statt.